

Veranstaltung: Externe Lernorte
Dozent ZHSF: Alois Hundertpfund
Sommersemester 2010

Schaffhausen im Fluss 1000 Jahre Kulturgeschichte

Exkursionsvorbereitung



Melanie Lehmann, Kamorstrasse 1, 8200 Schaffhausen, mellehm@bluewin.ch

1. Einbettung in den Lehrplan:

Wie der Titel „Schaffhausen im Fluss. 1000 Jahre Kulturgeschichte“ vermuten lässt, kann die Ausstellung zu fast allen Themen des ABU-Lehrplans besucht werden: Geld / Konsum / Wirtschaft (1. Lehrjahr), Zusammenleben / Sicherheit / Gesundheit (2. Lehrjahr), Arbeitswelt / Wohnen (3. Lehrjahr). Ein Teil der Ausstellung lässt sich zudem mit dem Fachbereich Pflegegeschichte der FaGe-Klasse verbinden und ermöglicht einen fächerübergreifenden Unterricht.

Die Ausstellung ist so vielseitig, dass sich für die vorbereitende Lehrperson die Qual der Wahl stellt und eine gezielte Vorarbeit sowie Beschränkung auf einen zentralen Themenkreis unabdingbar wird.

Für diesen Leistungsnachweis wird ein Modul für das 3. Lehrjahr erarbeitet, welches das Thema „Arbeit“ mit Wirtschaftsförderung der Region verbindet. Dabei werden die Aspekte Sozialisation, Technologie und Recht tangiert.

2. Zielsetzung:

Schaffhausen liegt nicht nur am Fluss, sondern ist auch „im Fluss“, also in ständiger Bewegung und Veränderung begriffen. Die Lernenden verfolgen anhand der originalen Zeitdokumente, Computersimulationen usw., wie sich die Arbeits- und Lebensbedingungen in Schaffhausen im Lauf der letzten 1000 Jahre verändert haben.

- Aufstreben der Stadt im Mittelalter (1000-1500)
- Turmbewehrte Zunftstadt (1500-1800)
- Industriestadt und Agglomeration (1800 bis 2000)

Nach einem groben Überblick über die drei Phasen vertiefen sich die Lernenden in die Zeit der Industrialisierung und die besonderen Arbeitsbedingungen in den Schaffhauser Fabriken.

Die Einblicke, welche die Lernenden beim Museumsbesuch gewinnen, fließen in ein schriftliches Endprodukt ein (Stellungnahme zu einem Zitat). Dieses verfassen Sie nach dem Museumsbesuch im Unterricht mithilfe der erarbeiteten Unterlagen.

3. Vorbereitung auf den Museumsbesuch:

Die Lernenden erhalten im Unterricht ein Dossier, dessen erster Teil (vier Aufträge) sie auf die Thematik der Ausstellung vorbereitet.

Den Einstieg bilden die aktuellen Bestrebungen, den Standort Schaffhausen als Arbeits- und Lebensraum attraktiver zu machen, um dem Problem der Überalterung Abhilfe zu verschaffen und Firmen anzuziehen (Schaffhausen – ein kleines Paradies).

Die heutigen Arbeits- und Lebensbedingungen sind jedoch das Resultat vergangener Bestrebungen. Der Museumsbesuch entspricht nun dem Blick zurück: Was hat Schaffhausen zu dem gemacht, was es heute ist?

4. Ausstellungsbesuch:

Das Dossier dient den Lernenden einerseits als Leitfaden beim Erleben der Zeitdokumente und andererseits als Ergebnissicherung: Sie protokollieren ihre Beobachtungen und dokumentieren wichtige Informationen, welche in das bewertete Endprodukt einfließen.

5. Endprodukt:

Die Lernenden verfassen einen Text von mindestens 1 A4-Seite zu einem der folgenden Themen. Dabei verwenden sie die Notizen der Ausstellung und beachten den formalen Aufbau mit Einleitung, Hauptteil (Pro- und Kontraargumente) und Bilanz.

- Thema 1: Die Industrialisierung brachte den Fortschritt
Thema 2: Die Entfremdung der Arbeit (Handwerk – Fabrikarbeit im Vergleich)
Thema 3: Wunder geschehen manchmal, aber man muss sehr hart für sie arbeiten. (*Chaim Weizmann*)

Dossier zur Ausstellung Schaffhausen im Fluss

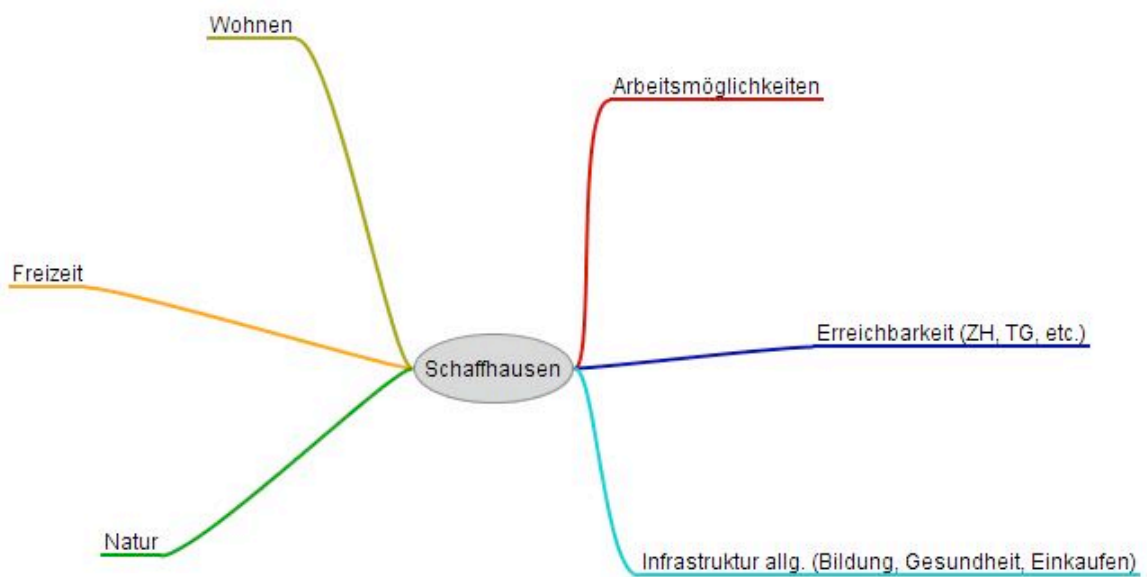
Name _____



Aufgaben im Vorfeld der Ausstellung „Schaffhausen im Fluss“

Auftrag 1:

Jede Stadt, jeder Kanton bietet Vorzüge und Nachteile. Halten Sie aus Ihrer Sicht stichwortartig im Mindmap fest, was Sie am Leben und Arbeiten in Schaffhausen am meisten schätzen oder was Sie im Vergleich zu anderen Kantonen vermissen.



Halten Sie in einem vollständigen Satz fest, was für Sie nach der Ausbildung entscheidend ist, wenn Sie einen Wohnort wählen.

„Schaffhausen. Ein kleines Paradies“

Die Regierung hält in einem Schreiben an die Medien vom 27. Mai 2008 Folgendes fest:

„In der Wahrnehmung Aussenstehender ist Schaffhausen vor allem «z'usserscht usse und ännä am Rii». Die Region wird – abgesehen von den touristischen Highlights – als potenzieller **Wohn- und Arbeitsort** noch zu wenig wahrgenommen. Neben dem **mangelnden Profil** gehören die **Überalterung der Wohnbevölkerung** sowie eine **unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung** zu den Herausforderungen, die es zu lösen gilt.“¹

Auftrag 2:

Überlegen Sie sich zu zweit, welche Folgen die fettgedruckten Bedingungen für die Wirtschaft Schaffhausens haben können, und vervollständigen Sie die folgenden beiden Sätze:

Eine überalterte Wohnbevölkerung hat zur Folge, dass ...

Erst wenn Schaffhausen als attraktiver Wohn- und Arbeitsort wahrgenommen wird, ...

„**Schaffhausen. Ein kleines Paradies**“ nennt sich eine Kampagne, mit welcher der Regierungsrat die Region als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum ins Bewusstsein rufen will, um insbesondere junge Familien, aber auch Firmen anzusprechen.

Auftrag 3:

Nehmen Sie sich 15 Minuten Zeit und informieren Sie sich über die Kampagne auf der Homepage:

<http://www.einkleinesparadies.ch/#/tv>

¹ <http://www.sh.ch/fileadmin/Redaktoren/Dokumente/Medienmitteilungen/2008/2008-05-27-I.pdf>

Ergänzen Sie das Mindmap mit Aspekten, die Sie ebenfalls überzeugen (+), und solchen, mit denen Sie nicht einverstanden sind (-)

Was hat Schaffhausen zu dem gemacht, was es heute ist?

Spuren der Vergangenheit ...

Schaffhausen liegt nicht nur am Fluss, sondern ist auch „im Fluss“, also in ständiger Bewegung und Veränderung begriffen.

Unsere heutigen Arbeits- und Lebensbedingungen sind das Resultat vergangener Bestrebungen. Was wir heute daraus machen, bestimmt wiederum die Zukunft der Region und ihrer Bevölkerung.

Auftrag 4: Betrachten Sie die folgenden Bilder aus dem Stadtarchiv Schaffhausen.

Halten Sie beim jeweiligen Bild stichwortartig fest, was zu sehen ist und was sich seither verändert hat.



„Schaffhausen im Fluss. 1000 Jahre Kulturgeschichte“ – ein Museumsbesuch



Die Ausstellung zeigt mit Modellen, Computersimulationen, Originalfilmen und -Dokumenten, wie stark sich das Leben und Arbeiten in Schaffhausen in den letzten 1000 Jahren entwickelt und verändert hat. Im Zentrum steht der Mensch mit seinen Freuden und Leiden, seinen Erfahrungen und Errungenschaften.

Thematisch spannt sich der Bogen der Ausstellung in drei Phasen:

- Aufstreiben der Stadt im Mittelalter (1000–1500)
- Turmbewehrte Zunftstadt (1500–1800)
- Industriestadt und Agglomeration (1800–2000)

Lernziele:

Beim heutigen Museumsbesuch verschaffen Sie sich einen Überblick über die Stadtentwicklung, indem Sie wichtige Entwicklungsschritte der drei Phasen dokumentieren und vergleichen.

In Einzelarbeit vertiefen Sie sich in die Zeit der Industrialisierung, indem Sie Ihre Beobachtungen anhand der Filmbeispiele und anderen Zeitdokumenten über Arbeits- und Lebensbedingungen schriftlich im Dossier festhalten.

Die Einblicke, welche Sie beim heutigen Museumsbesuch gewinnen, fließen in ein bewertetes schriftliches Endprodukt ein (Stellungnahme zu einem Zitat). Dieses verfassen Sie nach dem Museumsbesuch im Unterricht mithilfe Ihrer erarbeiteten Unterlagen.

1. Raum „Kulturgeschichte“ - Überblick

Zeitfenster: 25 Minuten

Sie erhalten eine kurze Einführung zur Stadtgründung und was der Rundgang für Möglichkeiten bietet. Gehen Sie dann individuell zu einzelnen Stationen und bearbeiten Sie die drei Aufträge.


Auftrag 1: (5'): Aufstreben der Stadt im Mittelalter (1000–1500)

Computersimulation: Verfolgen Sie durch Berühren des Bildschirmes die Entwicklung der Stadt im Mittelalter. Halten Sie fest, wann es zum ersten Mal gelang, eine Brücke über den Rhein zu bilden.

Der Stadtgründer Graf von Nellenburg hat für seine Mutter Ita ein Kloster errichtet. Notieren Sie, wann es erbaut wurde und welche Funktion es hatte.

Auftrag 2: (5'): Turmbewehrte Zunftstadt (1500–1800)

Lektüre zum Stadtmodell:

 Die Stadt weist bereits stattliche Häuser auf, die auf gewissen Reichtum jener Zeit verweisen. Die Zünfte der Stadt repräsentierten die aufblühenden Handwerks- und Handelsberufe.

Es gab aber auch grosse Armut. Hungersnöte durch Ernteausschlag und Seuchen waren keine Seltenheit und kosteten so manchen Schaffhauser das Leben. Sozialversicherungen gab es nicht.

Die Kranken wurden ausserhalb der Stadt in das sogenannte Siechen- und Armenhaus gebracht. Mit sogenannten „Rätschen“ mussten sie sich bemerkbar machen, wenn sie das Haus verliessen, um beispielsweise in der Stadt für das Lebensnotwendigste zu betteln.


Wer in Schaffhausen nicht überleben konnte, wanderte in ein ungewisses Schicksal aus. Auf dem Schwabentor ist noch heute die folgende Inschrift zu lesen: „*Lappi tue d’Auge uf!*“ Sie sollte den Zeitgenossen daran erinnern, aufmerksam zu sein, da das Leben manche Gefahren in sich birgt.

 Ergänzen Sie mit Hilfe der Computersimulation die Tabelle:

	Ursprüngliche Funktion	Funktion heute
Siechen- und Armenhaus: Stokarbergstrasse 21		
Spital: Pfrundhausgasse 8		

--	--	--

Auftrag 3: (10'): 1800–2000: Industriestadt und Agglomeration

 Ergänzen Sie den folgenden Lückentext:

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Stadtmauern und Türme abgebrochen. Schnell dehnte sich die Stadt über den alten Kern ins Umland aus.

Das zwischen _____ und _____ errichtete _____ am Rhein versorgte zahlreiche Gewerbe- und Fabrikbetriebe mit _____ und förderte die Industrialisierung der Stadt.


Schaffhausen entwickelte sich immer mehr zu einem _____.

Neue Fabriken, Villen- und Arbeitersiedlungen entstanden. Stadt und Kanton errichteten zahlreiche öffentliche Bauten. 1910 lebten 18 000 Menschen in Schaffhausen. Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts wuchs die Stadt mit den benachbarten Gemeinden zu einem dichten Siedlungsteppich zusammen. Es entstand die Agglomeration Schaffhausen. Im Jahr 2006 zählte die Stadt 33 500 Einwohner und Einwohnerinnen. In der Agglomeration Schaffhausen lebten 62 500 Menschen.

Wer ist für die technische Meisterleistung des Dammbaues für das neue Wasserkraftwerk verantwortlich?

Wann wurde das grösste Wasserkraftwerk der damalige Schweiz in Betrieb genommen?

Computersimulation: Stadtentwicklung von 1846–2002:


 Finden Sie heraus, wann die folgenden Gebäude neu gebaut wurden und ergänzen Sie entsprechend die Tabelle: (Gebäude anklicken, dann erscheint ein Bild)

Jahr	Gebäude
	Kammgarnspinnerei
	GF
	Brauerei Falken (bis heute in Privatbesitz)
	SIG Waffenfabrik

2. Raum „Industrialisierung“

Zeitfenster: 5 Minuten

Verlassen Sie den Raum, wie Sie hereingekommen sind, und gehen Sie gleich links in den nächsten (1800–2000). Durchqueren Sie den Gang mit Holzboden, bis Sie ins Abteil „Industrie im Vormarsch“ gelangen.

 **Auftrag 4:** Wählen Sie ein Unternehmen aus und nehmen Sie sich 5 Minuten Zeit, die Informationen darüber zu lesen.

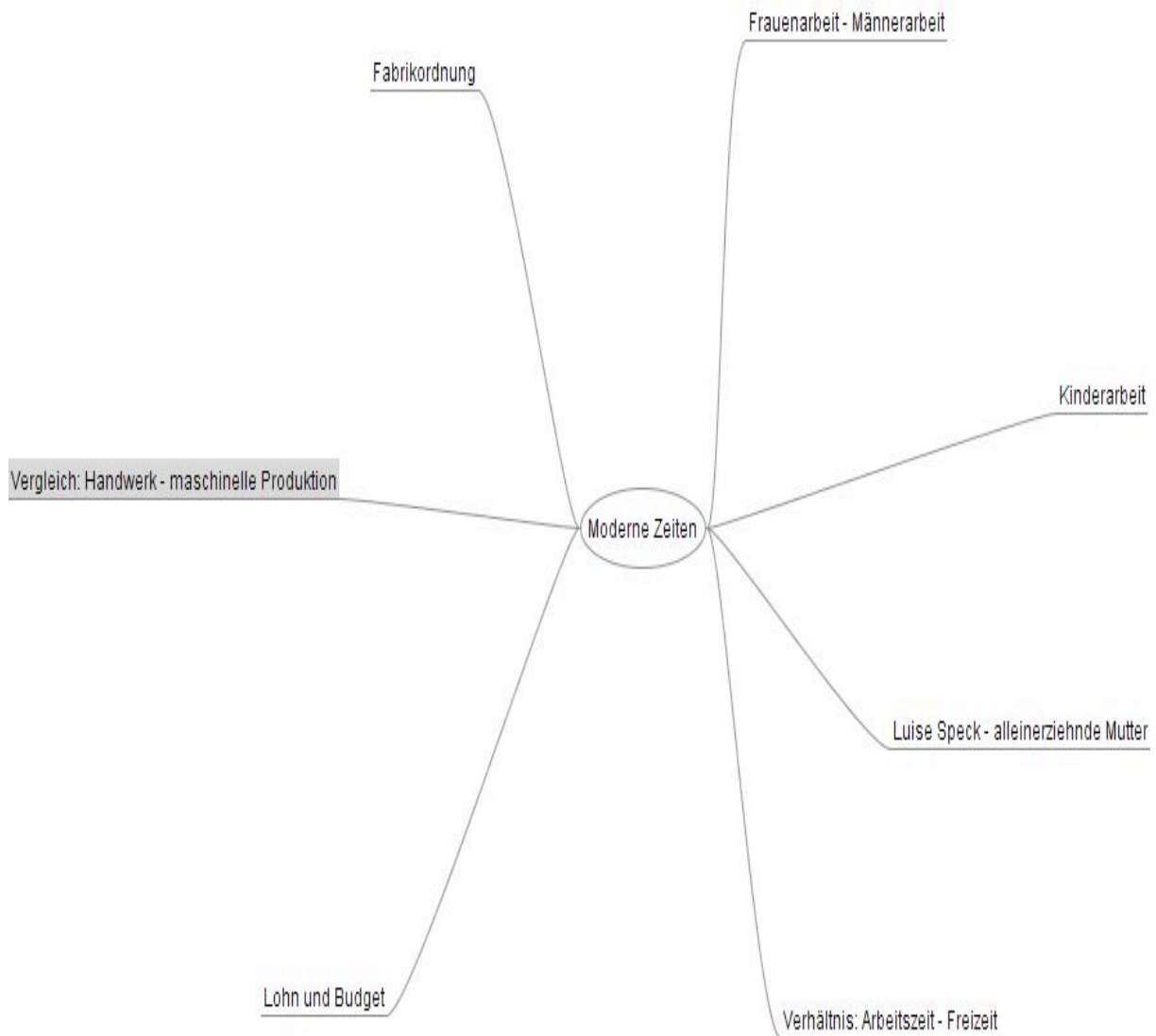
3. Raum „Moderne Zeiten“

Zeitfenster: 25 Minuten

Am Ende des Ganges gehen Sie rechts die Rampe in den nächsten Raum runter. Vergessen Sie nicht die Stempeluhr zu betätigen! Nun sind es die Maschinen, welche den Menschen den Arbeitstakt angeben ...

Auftrag 5:

Wählen Sie mindestens zwei Aspekte aus dem Mindmap. Studieren Sie die Zeitdokumente und halten Sie die wichtigsten Informationen stichwortartig fest.



4. Raum „Die Arbeiterbewegung“

Zeitfenster: 15 Minuten

Folgen Sie der roten Farbe in den nächsten Raum.

Die Arbeitsbedingungen waren hart, die Löhne reichten den Fabrikarbeitenden meist nicht aus zum Leben. Die Arbeiterbewegung setzte ein.

Auftrag 6:

Lesen Sie nach, welche Anliegen die Gewerkschaften vertraten, und halten Sie die wichtigsten Forderungen in ein bis zwei vollständigen Sätzen fest:

5. Raum „Konsumgesellschaft“

Zeitfenster: 10 Minuten

Folgen Sie der Musik in den nächsten Raum. Setzen Sie sich an die Bar und **konsumieren Sie** die Erträge und Folgen des **wirtschaftlichen Aufschwungs der 1950er-Jahre**.

 **Auftrag:** Halten Sie mindestens drei Folgen stichwortartig fest:

Nachbearbeitung im Unterricht: Textproduktion

Wählen Sie ein Thema aus, und schreiben Sie einen Text von mindestens 1 A4-Seite.

Thema 1: Die Industrialisierung brachte den Fortschritt

Thema 2: Die Entfremdung der Arbeit (Handwerk – Fabrikarbeit im Vergleich)

Thema 3: Wunder geschehen manchmal, aber man muss sehr hart für sie arbeiten. (*Chaim Weizmann*)

Vorgaben:

- Schreiben Sie eine Einleitung, in der Sie zum Thema hinführen.
- Im Hauptteil sollen Pro- und Kontraargumente ausgewogen aufgeführt werden. Verwenden Sie hierfür Ihre Notizen aus der Ausstellung
- Im Schlussteil ziehen Sie eine Bilanz.

Bewertung:

Inhalt:	6 Punkte
Stil:	3 Punkte
Orthografie/Interpunktion:	3 Punkte

Lined writing area consisting of 21 horizontal lines.